

fen Berlin doch einigermaßen aufgeräumt ist und man wieder eine Stadt erkennen kann, so haben wir das in erster Linie den Berliner Frauen zu verdanken. (Lebhafter Beifall.) Auch in Dresden, Chemnitz, Leipzig und anderen größeren Städten hatten die Frauen den Hauptanteil an den Aufräumarbeiten. Dazu ist noch zu bemerken, daß Millionen Arbeitsstunden freiwillig und unbezahlt am Abend und an Sonntagen geleistet wurden. Auf diese tatkräftigen Frauen können wir mit Recht stolz sein.

Die furchtbaren Erfahrungen der Vergangenheit lehren die Frauen aber auch, daß sie nicht abseits stehen können vom politischen Leben, vom politischen Kampf, sondern sich einreihen müssen in die große Front des Friedens und der Freiheit, wenn sie sich und ihren Kindern eine neue Zukunft sichern wollen. Zehntausende Frauen sind auch zu uns in die Kommunistische Partei gekommen, und man kann sagen, daß in ganz Deutschland hunderttausende Frauen gewerkschaftlich und politisch aktiv geworden sind. In Berlin und in der gesamten sowjetischen Zone konnten wir auch feststellen, daß die Frauen mit großem Interesse in die von uns einberufenen Versammlungen kommen. Das beweist uns, daß sich die Frauen von dem Gift der Nazi-Ideologie freimachen und einen neuen Platz im Leben erkämpfen wollen.

Darum ist es unsere große Aufgabe, den Frauen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ihnen so klar und verständlich die Ziele der Sozialistischen Einheitspartei aufzuzeigen, daß sie erkennen, daß es nur diese Partei ist, die sich konsequent bis zum letzten für die Forderungen und Interessen der Frauen einsetzen wird, daß sie die Partei ist, die für den Frieden kämpft und den Nationalsozialismus und Militarismus mit Stumpf und Stiel ausrottet.

Da der Gedanke zur Einheit unter den Frauen besonders stark ist und auch immer wieder in den gemeinsamen Frauenversammlungen der beiden Arbeiterparteien stürmisch zum Ausdruck gebracht wurde,